

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 47 (1960)
Heft: 2: Bauten des Verkehrs

Artikel: Fassadenrelief an der Telephonzentrale St. Johann in Basel
Autor: Netter, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

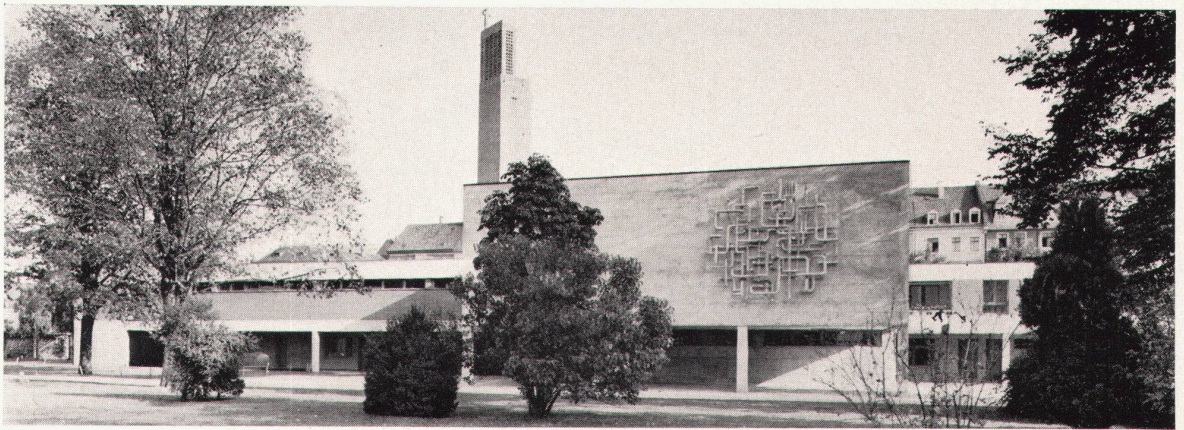
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fassadenrelief an der Telefonzentrale St. Johann in Basel

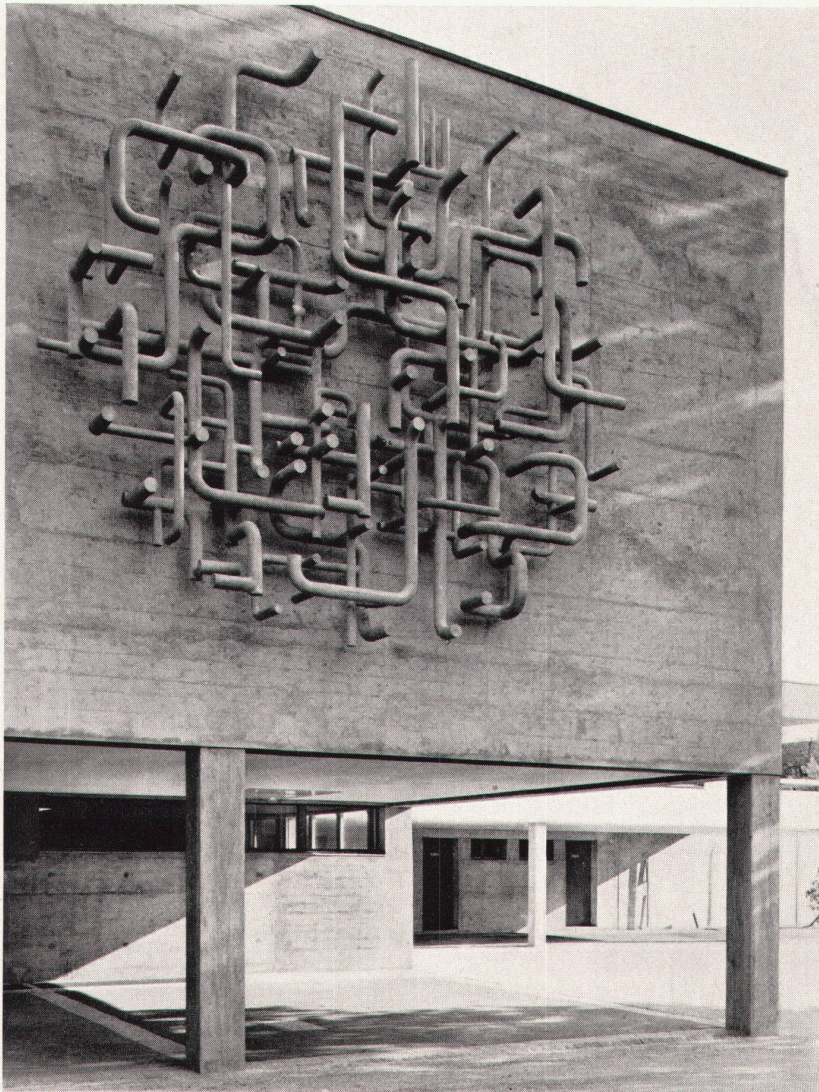


1

1
Telephonzentrale St. Johann in Basel, vom Kannenfeldpark
Central téléphonique de St-Johann, Bâle, vue du Kannenfeldpark
St.Johann Telephone Exchange, Basle. Elevation facing Kannenfeld Park

2

2
Fassadenrelief von Walter Vögeli
Relief pour la façade, par Walter Vögeli
Elevation relief by Walter Vögeli
Photos: Robert Spreng, Basel



2

Ende Juli 1959 wurde an einer von der Direktion der eidgenössischen Bauten in Basel St. Johann errichteten neuen Telephonzentrale als Fassadenplastik ein Relief des seit 1954 in Bern lebenden Winterthurer Plastikers Walter Vögeli (geb. 1929) angebracht. Die sympathische, sowohl kraftvoll dekorative als auch an ihrem besonderen Ort sinnvolle Plastik ging aus einem von den eidgenössischen Behörden ausgeschriebenen engen Wettbewerb hervor. Eingeladen waren die neun Bildhauer und Maler Wolf Barth, Walter Bodmer, Ernst Coghuf, Theo Eble, Charles Hindenlang und Hansjörg Mattmüller aus Basel, sowie Ottorino Olgiati aus Minusio, Charles-François Philippe aus Genf und Walter Vögeli aus Bern.

Das Interessante an der künstlerischen Aufgabe bestand darin, innerhalb einer modernen Industriestadt das Zusammentreffen und die daraus erfolgende Verzahnung zweier Welten – des Eindringens eines modernen schlichten Baus der Technik in eine alte Parklandschaft – zu betonen, auszugleichen, wenn möglich auch zu deuten. Wir können dies im Rückblick und ohne Kenntnis der genauen Wettbewerbsausschreibung sagen, weil Vögeli diese Forderungen erfüllte. Weil sie an seinem Relief, das er unter dem Motto «Wurzel» einreichte, das aber für den unbefangenen Spaziergänger eher ein zum Signet erhobener Querschnitt von verknöteten technischen Leitungen darstellt, abzulesen sind. Der auf vier schmalen Betonpfeilern ruhende Mitteltrakt der Telephonzentrale stößt vom Stadtquartier her direkt und ziemlich weit in den Kannenfeldpark, der bekanntlich vor ein paar Jahren durch die Aufhebung eines alten Friedhofes geschaffen wurde und einen prachtvollen alten Baum- und Strauchbestand von den ehemaligen Grabstätten besitzt. Zwischen dem glatten grauen Kubus aus Sichtbeton und der Parklandschaft wirkt Vögelis Relief wie ein verbindender Knoten. Um so mehr, als der Bildhauer hier die ihm eigene Formsprache (die in der Nachfolge des Amerikaners Ibram Lassaw entstanden ist) keineswegs aufgibt, sie wohl aber zum Gleichmaß des technischen Bestandteils hin stilisiert hat. Das Raumgeflecht von rechtwinklig abgelenktem Gestänge ist auch in diesem Relief bestimmt durch verschiedene Durchmesser der Eisenrohre; aber deren Oberflächen sind nicht mehr unregelmäßig, plastisch, «wie von Hand geformt», sondern wirklich wie maschinell gezogene Rohre – glatt, rund, präzise. Dieses Präzise, das nun mit dem Knorrigem der Baumäste nicht konkurriert, wird noch verstärkt durch den versteckten achteckigen Grundriß des Reliefs und durch seine Dreischichtigkeit. Das, was für uns Inbegriff einer solchen Telephonzentrale ist – die verwirrende Fülle von Kabeln und Rohren, die sichtbar werden, beim Verlegen angeschnittenen Kabelenden und die technische Präzision der Zusammenschaltung –, all das hat Vögeli mit seiner Stilisierung vorzüglich herausgebracht.

Maria Netter